

1. Merry go round - das Karussell dreht sich



Es ist Zahltag und heute kann es besonders Ali kaum erwarten, sein Geld ausgezahlt zu bekommen. Für ihn ist es nicht irgendein Zahltag, sondern Ali ist heute zum ersten Mal auch an der Reihe, der Begünstigte in der Merry-Go-Round-Gruppe zu sein.

"Merry go round" heißt frei übersetzt so viel wie Karussell.

Die Idee dahinter entwickelte sich aus dem traditionellen Harambee (Kisuheli und bedeutet so viel wie zusammenlegen). In Kenia ist es üblich, bei anstehenden kostenintensiven Ereignissen wie Hochzeiten, Beerdigungen, Operationen oder Schulgeldzahlungen für die Kinder ein Harambee einzuberufen. Wer eine Einladung dazu erhält, kann sich dem kaum entziehen und wird sich auch nicht scheuen, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Auf einem Harambee geht es dann darum, mit großen Reden die Wohltätigkeit und Spendenfreudigkeit der Teilnehmer zu fördern. Die Höhe der Spenden wird öffentlich genannt und mit einem entsprechenden wohlwollenden Gemurmel bedacht.

Seit geraumer Zeit ist aus dieser Tradition in Kenia die Idee entstanden, sich in Gruppen zusammenzusetzen und regelmäßig Geld zusammenzulegen. Solche sog. Merry-Go-Round-Gruppen gibt es inzwischen schon in ganz Ostafrika. Sie funktionieren alle nach einem ähnlichen Schema. Bei regelmäßigen Treffen wird von jedem Mitglied Geld in einen Topf gezahlt. Die Gruppe bestimmt die Verwendung und den oder die Begünstigte bei der Ausschüttung. Manche Gruppen zahlen den Betrag nach einer Bedürftigkeitslage aus und andere vergeben das Geld der Reihe nach an die Mitglieder.

Unsere Arbeiter haben beschlossen, dieses System auch zu übernehmen. Mit ihren Löhnen können sie sich und ihre Familien gerade so ernähren, aber ein Sparen für größere Ausgaben ist nicht möglich. Für Reparaturen am Haus bei einer Bank nach einem Kredit zu fragen, erübrigt sich. Sie haben noch nicht einmal ein Konto und bei Zinsen von meist mehr als 20 % wird ein Kredit auch schnell zu einer unauflösbaren Schuldenfalle.

Unsere Arbeiter vereinbarten mit der Direktorin, dass jeder 1000 KSh am Monatsende weniger ausbezahlt bekommt und dafür sich alle sechs Monate den Inhalt des Topfes freuen dürfen. Mit den dann 12 000 KSh haben sie dann eine gewisse Planungssicherheit und geraten nicht in die Schuldenfalle durch die sonst üblichen Wucherzinsen.

Wir freuen uns sehr, dass die Arbeiter sich auf diesem Wege organisieren und unterstützen ihr Verhalten. Bei besonderen Anschaffungen, die den Topfinhalt übersteigen, erhalten sie einen zusätzlichen Kredit von der Direktorin. Selbstverständlich ist der Kredit zinslos. Es wird aber vorher darüber diskutiert und vereinbart, wie und ob der jeweilige das Darlehen zurückzahlen kann.

Ali hat sich von seinem Geld sofort ein Fahrrad zugelegt. Bisher ist er von seinem Haus bis zur Schule täglich zweieinhalb Stunden gelaufen - morgens und abends! Das Fahrrad erspart ihm sehr viel Zeit und Energie.

2. Neue Schülerinnen an unserer Schule

Über 30 neue Gesichter sind derzeit auf unserem Schulgelände zu entdecken: die Schülerinnen der Form 1, also der neuen Eingangsklasse.

Damit setzt sich der Trend fort, der schon im letzten Jahr sich abzeichnete, als ebenfalls die Zahl der Schülerinnen in dieser Größenordnung lag. Ein erfreulicher Trend!

Sie sind auf den verschiedensten Wegen zu uns gekommen: einige haben von uns nach Abschluss der Primary School einen sogenannten Calling Letter erhalten, mit dem wir sie einladen, an unserer Schule die weiterführende Schulausbildung zu absolvieren. Dazu hatten



Lehrer unserer Schule in den vergangenen Wochen und Monaten zahlreiche Primary Schools besucht und die dortigen Absolventinnen in Augenschein genommen.

Andere Mädchen wurden ganz normal über ihre Eltern an unserer Schule angemeldet. Besonders unser farbenfroher Schulbus rührt mit seinen täglichen Fahrten durch Ukunda kräftig die Werbetrommel für die Schule, so dass vielen Familien hier in der

Umgebung die Diani Maendeleo Academy inzwischen gut bekannt ist. Die neuen Laptops scheinen sich inzwischen auch herumzusprechen. Viele Eltern fragen vor der Anmeldung nach der Möglichkeit, Computerunterricht für ihre Tochter zu bekommen.

Natürlich ist auch die Tatsache, dass an unserer Schule auch Schülerinnen aus sozial schwachen Verhältnissen aufgenommen werden können, weil ihre Schulgebühren und andere notwendige Ausgaben über Patenschaften finanziert werden, von großer Bedeutung bei der Nachfrage nach freien Plätzen. Dies stellt uns in diesem Jahr vor eine besonders große Herausforderung, da tatsächlich der überwiegende Teil der neuen Schülerinnen die Schulgebühren nicht selber bezahlen kann. Deshalb sind wir derzeit intensiv auf der Suche nach neuen Paten, die bereit sind, für 35 Euro im Monat einem bedürftigen Mädchen die Chance auf eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Auch über die Übernahme halber Patenschaften oder jegliche andere Form finanzieller Unterstützung freuen wir uns sehr.

Sollten Sie jemanden in Ihrem Freundeskreis oder in Ihrer Familie kennen, der sich für eine solche Patenschaft interessiert, dann sprechen Sie ihn bitte an. Diese Unterstützung hilft uns und den Schülerinnen ungemein.

3. Laptops - frischer Wind für den Computerunterricht

Auch vor dem Schulunterricht in Kenia machen die neuen Technologien nicht halt. Deshalb gibt es schon seit mehreren Jahren Computerunterricht an der Diani Maendeleo Academy.

Dieser wurde möglich, nachdem eine Schule in Deutschland ihre ausrangierten Rechner an uns gespendet hatte.

Jahrelang taten diese gute Dienste hier, zeigten jetzt zum Ende aber deutliche Altersschwächen und stellten nach und nach ganz den Dienst ein. Deshalb freuen wir uns umso mehr, dass es uns Dank einer Förderung von Knorr-Bremse Global Care e.V. nun möglich war, den Sprung direkt ins 21. Jahrhundert zu schaffen.

Insgesamt acht neue Laptops konnten im Januar im Computerraum in Betrieb genommen werden. Sie verfügen nicht nur über schnelle Prozessoren und ausreichend Speicher, sondern auch über eine aktuelle Windows-Version und ein modernes Office-Paket. Da sie außerdem

leistungsstarke Akkus besitzen, kann der Computerunterricht nun auch stattfinden, wenn der Strom zeitweilig ausfallen sollte.

Das freut nicht nur Madam Elizabeth, die neue Computerlehrerin, sondern vor allem auch die Schülerinnen, die damit eine echte Chance haben, sich auf die technologischen Anforderungen eines modernen Berufslebens vorzubereiten.



Die beiden unteren Klassen bereiten sich nun auch im Computerunterricht auf die am Ende der vierten Klasse stattfindenden Abschlussprüfungen vor. Für die beiden oberen Klassen ist es dafür bereits zu spät. Sie können den Unterrichtsstoff nicht mehr aufholen, um erfolgreich die Prüfungen zu absolvieren. Aber selbstverständlich bieten wir auch ihnen an, sich die notwendigen Kenntnisse anzueignen. Sie werden in ihrem Leben schließlich nicht ohne dieses Wissen auskommen.

4. Mit der Power der Sonne

Sommer, Sonne, Sonnenschein ... Außerhalb der Regenzeit ist es geradezu eine Vergeudung, die Sonne nicht als Energiequelle zu nutzen. Ständige Stromsperrern sind an der Tagesordnung.

Kenianer begegnen diesen Stromabschaltungen mit der ihnen innewohnenden unermüdlichen Gelassenheit.

Für unsere Schule ist das allerdings nicht hinnehmbar. Computerunterricht ohne Strom ist nicht nur langweilig, sondern hilft den Schülerinnen auch nicht.

Außerdem benötigen wir für die Gewährleistung der Sicherheit und zum Schutz vor Dieben dringend eine Beleuchtung des Schulgeländes in der Nacht. Unser kleines Internatsgebäude beherbergt zurzeit zwar „nur“ zwölf Schülerinnen, aber für deren Sicherheit muss gesorgt werden.



Über eine Solaranlage wird die Stromversorgung der Schule zukünftig unabhängig vom örtlichen Stromnetz abgesichert. Auch hier half uns Knorr-Bremse Global Care e.V. beim Schultern der hohen Anschaffungskosten. Auf mehreren Gebäuden wurden

inzwischen Solar-Panels installiert. Mit der dort gewonnenen Energie wird es nicht nur möglich sein, den Computerraum zu betreiben, sondern zusätzlich auch noch die Beleuchtung für mehrere Gebäude umweltfreundlich zu gewährleisten.

Und: Wir haben uns sehr über einen lieben Besuch gefreut. Gerade an dem Tag, an dem die Arbeiten an der Solaranlage auf dem Computergebäude begannen, kam Frau Bytow-Weissheimer von Knorr-Bremse Global Care e.V. für einige Stunden vorbei, um sich selbst ein Bild von der Schule und den Fortschritten zu machen. Die Einweihung der Anlage konnte sie leider nicht mehr selbst miterleben, denn das Flugzeug wartete schon in Mombasa.

5. Kassava & Co.

Schon seit längerer Zeit berichten wir in unserem Newsletter regelmäßig über die Entwicklung unserer Landwirtschaftsprojekte.

Wir möchten Sie auch weiterhin auf dem Laufenden halten und mit Ihnen die Freude über die Erfolge und den Ärger bei Misserfolgen teilen.

Tomaten

Die Tomaten in unserem Gewächshaus gedeihen prächtig. Nur die Tröpfchenbewässerung macht uns gelegentlich noch ein paar Probleme. Unser Arbeiter Harrison gibt sich allergrößte Mühe, die Zeiten der Bewässerung so auszutesten, dass die Pflanzen genug Wasser erhalten, aber auch kein Wasser vergeudet wird.

Die Tomaten füllen, abgesehen von ein paar Zwiebeln und Spinatpflanzen, den gesamten Platz im Gewächshaus. Schon Ende Februar konnten die ersten Tomaten geerntet werden. Sie werden im nicht ganz voll reifen Zustand gepflückt, sondern dann, wenn sie orangefarben sind. Innerhalb weniger Tage reifen sie nach und, dann voll im Geschmack, dienen sie unseren Schülerinnen als frische Vitaminkost.

Chicken House

An der DMA gab es eigentlich schon immer Federvieh wie Enten, Gänse und Hühner. Der dazugehörige Hühnerstall war allerdings inzwischen mehr als baufällig und der begrenzte Platz führte dazu, dass schließlich nur noch eine Gans übrig blieb und wir keine neuen Hühner anschafften. Die Gans ist so sehr auf unseren Arbeiter Rajid geprägt, dass sie ihm auf Schritt und Tritt folgt und niemanden, den sie nicht kennt, in seine Nähe lässt.



Endlich fand sich neben der täglich anfallenden Arbeit die Zeit, den Hühnerstall auf dem Gelände der Diani Maendeleo Academy zu reparieren und drum herum ein kleines Gehege für den Auslauf anzulegen. Mit europäischen Augen betrachtet, ist

er immer noch etwas baufällig. Aber wenn man bedenkt, mit welchen einfachen lokalen Mitteln die Arbeiten von unserem Team verrichtet wurden, so kann er sich sehen lassen. Und er erfüllt vor allem seinen Zweck. Die neuen kleinen Hühner fühlen sich offensichtlich wohl und genießen den Auslauf. Wenn sie herangewachsen sind, erhoffen wir uns viele Eier von ihnen.

Und auch unsere Gans hat eine neue Aufgabe gefunden. Sie bewacht jetzt nicht mehr nur Rajid sondern kümmert sich auch um die Hühner, wenngleich diese nicht auf sie hören wollen.

Kleiner Fischpond

Zusätzlich zu dem im letzten Frühjahr angelegten großen Fischteich bauten wir noch einen zweiten, deutlich kleineren. Dies macht die Versorgung von kleinen Fischen erheblich einfacher und spart vor allem in der Trockenzeit Wasser. Die geringere Wasseroberfläche lässt viel weniger Wasser verdunsten.

Die großen Fische wurden beim Umzug in den kleinen Teich aussortiert und verkauft, ihre Nachkommen in den zweiten Fischteich umgesiedelt. Beim Auszählen der großen Fische machte sich allerdings Enttäuschung breit. Die Ursache sehen wir einerseits darin, dass uns nicht die erwarteten 1000 Jungfische geliefert wurden. Wir hatten von Anfang an Zweifel, ob es wirklich 1000 gewesen sein sollten. Andererseits haben sich aber auch Reiher und andere Vögel an den kleinen Fischen bedient.

Über dem kleinen Teich erstreckt sich nun ein Netz. Damit haben Vögel keine Chance mehr. Zur Fütterungszeit ist ein lebhaftes Treiben zu beobachten und wir können den Kleinen beim Wachsen zuschauen.

Kassava

Und wieder ging ein Punkt an die Wildschweine.

Wir haben schon viel von unserem Kampf gegen sie berichtet. Nach einem tiefen Graben rund

um das Feld herum und dem Bau eines Zauns, der mit Stacheldraht versehen wurde, wuchsen unsere Pflanzen prächtig. Das Feld sah saftig grün aus. Die Pflanzen erreichten eine Höhe von mehr als zwei Metern. In Gedanken ging uns schon die Veränderung des Speiseplans durch den Kopf. Aber dieser Plan interessierte die Wildschweine nicht. Sie machten sich nur Gedanken um ihr eigenes Menü und erkundeten solange die Sicherung um das Feld, bis sie einen Durchschlupf fanden.

Wir bemerkte eines Tages, dass etliche Pflanzen gar nicht mehr so schön grün, saftig und groß erschienen. Auf dem Feld wurden die braunen Flecken immer größer. Kaum sichtbar haben die Wildschweine den Graben überwunden und sich an mehreren Stellen unter dem Stacheldraht hindurch gegraben.

Aber wir versuchen, den Punktverlust auszugleichen. Den Boden des Zauns ziert jetzt eine Reihe von Kakteen. Das hält die Schweine vom Graben ab ... Vorerst!

Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten wollen, geben Sie uns bitte Bescheid.

Sollten Sie über eine Email-Adresse verfügen, würden wir uns sehr freuen, Ihnen unsere Informationen elektronisch zu schicken. Senden Sie uns dazu einfach vom Kontaktformular auf unserer Webseite eine Nachricht.

Girls' Hope e.V. c/o Ingeborg Gempel Am Kinnbach 16 45889 Gelsenkirchen	Konto mit freundlicher Unterstützung der Volksbank Ruhr Mitte eG Konto 512 512 800 BLZ 422 600 01 (IBAN: DE27 4226 0001 0512 5128 00; BIC: GENODEM1GBU)
--	--

Für weitere Informationen besuchen Sie unsere Website: www.girlshope.de